Neue Aufschlüsse in der unteren Kreide bei Bielefeld

Von W. Althoff, Bielefeld

Im Sommer 1914 wurden in Bethel bei Anlage eines Wasserbehälters auf dem sogenannten Kaffeeberge, etwa 600 m südwestlich von Wüllner, dickbankige, rote, dunkel- bis hellgraue, auch grünlich-grau gefleckte, vielfach mit Kohlenteilchen durchsetzte Neokom-sandsteine zutage gefördert, die bis zur Größe eines Kinderkopfes knollenähnliche Einlagerungen oder ähnliche mit dem Muttergestein verwachsene Gebilde enthielten. Diese Sandsteine wichen in ihrer Zusammensetzung und auch in der Farbe fast stets von den übrigen Sandsteinen ab. Meist waren sie dicht und fest und konnten nur mit großer Mühe zerschlagen werden. Der Kern war dann vorwiegend von grauer bis blaugrauer Farbe und enthielt nur als Seltenheit Fossilien. Mitunter aber waren sie weich und bröckelig. In solchen Fällen kamen oft zahlreiche in Steinkernen erhalten gebliebene Fossilien darin vor, unter denen sich an Ammonoideen Polyptichites Clarkei v. Koenen und Polyptichites sp. sp. fanden, die einer Stufe des unteren Valanginiens angehören. Im Muttergestein schienen die Ammonoideen nicht mehr erhalten geblieben zu sein, dagegen waren andere Fossilien, wie Fimbria sp., Panopaea Schroederi Wollem., Pholadomya alternans A. Roemer, Thetis cf. minor Sow., Thracis sp. cf. Wollemann Tafel VII 1 c (Bivalven und Gastropoden des Norddeutschen Neokoms) Pinna sp., und Trigonia n. sp. mehr oder weniger häufig.

Seit langem bekannt ist eine andere Stufe des unteren Valanginiens, die etwa 100 m südlich des oben erwähnten Kaffeeberges in dem Talgrunde ansteht und die eisenreichen Sandsteine enthält, die früher hier ausgebeutet und in Schloß Holte verhüttet wurden, zurzeit aber nicht mehr aufgeschlossen sind. Sie sind aber heute nicht weit von dieser Stelle und zwar an der Wegeböschung der neuen nach dem Sanatorium führenden Chaussee wieder sichtbar, wo sie sich deutlich von den übrigen Sandsteinen durch ihre braun-

Die Bestimmung der Fossilien wurde durch das geologische Institut in Göttingen ausgeführt.

rote Farbe abheben. Die Sandsteine zeichnen sich u. a. durch großen Reichtum einer Trigonienart aus und enthalten einen einige Meter mächtigen Geröllhorizont, der 2 Jugendformen von Polyptichites sp. geliefert hat. Die aus eckigen und rundlichen verwitterten Tongesteinen bestehenden Gerölle sind bis pflaumengroß und haben metallisches Aussehen. Mitunter ist ein blaugrauer Kern noch erhalten geblieben. Unter den Geröllen findet man nicht selten abgerollte Ammonoideenbruchstücke, die dem unteren Jura angehören dürften.

Einen weiteren Aufschluß fand ich Ende Juli 1914 längs der neuen Straße unterhalb des Botanischen Gartens am Kahlenberge. Hier waren grünliche Sandsteine erschlossen, die Vola quinquecostata Sow., Neohibolites sp., Inoceramus concentricus Park., und ein Bruchstück eines Hopliten enthielten. Diese Schichten gehören wahrscheinlich dem Grünsand des Osnings an. Durch meine Einberufung zum Heeresdienst war es mir nicht mehr möglich, die Untersuchungen zu Ende zu führen.

(Eingegangen am 22. Dezember 1921,
als Sonderabdruck ausgegeben am 1. Dezember 1922.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Althoff Wilhelm

Artikel/Article: Neue Aufschlüsse in der unteren Kreide bei Bielefeld 192-193